1 und 2 der Vorlage, nach unerheblicher Debatte, angenommen.

Gegen § 3, wonach das Gesetz auch dann Anwendung findet, wenn der Antrag bei der Generalcommission auch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gestellt ist, erheben die Abgg. Czwalina und Lerche Bedenken und beantragen die Streichung desselben.

Abg. v. Huene hält die Bestimmung für unbedenklich und erklärt sich gegen die Streichung.

Abg. Eberhard (cons.) sieht keine Gefahr in dieser Bestimmung, da der Grundbuchrichter auf Grund des § 41 der Grundbuchordnung die Verpflichtung hat, alle Anstände, welche sich ergeben, der beantragenden Behörde mitzutheilen.

§ 3 und der Rest des Gesetzes werden angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Vertrages zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen, betreffend die Herstellung einer neuen Fahrbahn in der Außen-Weser.

Nach dem Vertrage soll in der Außenweser auf der Strecke von der Geestemündung bis zum Bremer Sieltief für den Kostenbetrag bis zu 3 Millionen Mark eine neue Fahrbahn hergestellt werden. Die Kosten nebst Verzinsung sollen aus dem Aufkommen der Schifffahrtsabgabe, welche auf Grund des Vertrages von 1876 erhoben wird, allmählich gedeckt werden.

Abg. Graf Kanitz: Ich will dem Antrage zustimmen, indem ich annehme, daß nicht etwa die Marineverwaltung ein Interesse an dieser Fahrbahn hat, denn sonst müßte das Reich, nicht Preußen, den Kostenbeitrag leisten. Was wir für Canalprojecte in neuerer Zeit ausgegeben haben, beläuft sich jetzt schon auf die hübsche Summe von 180 Millionen Mark. Es muß daher bei diesen Ausgaben Sparsamkeit walten. Auf eine frühere Anfrage des Abg. Hammacher erklärte der Regierungscommissar, daß für den Dortmund-Ems-Canal noch in diesem Sommer der erste Spatenstich gemacht werden solle. Ich habe nichts dagegen, aber seit Aufstellung dieses Projects sind die Arbeitspreise und Materialpreise so gestiegen, daß die veranschlagte Summe nicht ausreichen wird. Ich bitte die Regierung, im Interesse des Kanals erst einen neuen Kostenanschlag vorzulegen, ehe sie mit dem Bau beginnt. Die Weserregulirung wird wieder Tausende von Arbeitern den östlichen Provinzen entziehen. Wenn der Nord-Ostsee-Canal, der Dortmund-Ems-Canal und die Weserregulirung gleichzeitig vorgenommen werden, so wird der Arbeitermangel in den östlichen Provinzen und auch in den westlichen sich noch empfindlicher gestalten als heute. Ich bitte daher, die Arbeiten nicht zu sehr zu beschleunigen. Der Kohlenbergbau kann auch noch ganz gut auf den Dortmund-Ems-Canal warten.

Darauf wird der Vertrag in erster und zweiter Lesung bewilligt.

Es folgt die zweite Berathung der Wegeordnung für die Provinz Sachsen.

Die Commission beantragt die unveränderte Annahme.

Abg. v. Strombeck bedauert, daß die Verhandlungen des Provinziallandtages und seiner Commission nicht zur Kenntniß des Hauses gebracht worden sind.

Abg. v. Rauchhaupt weist auf die gründliche Vorberathung, die der Gesetzentwurf, bevor er an das Haus gelangt sei, erfahren habe, hin, und meint, das Haus könne sich daran genügen lassen, daß die Betheiligten mit dem Gesetz durchaus zufrieden seien.

Ohne erhebliche Debatte wurde der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen.)

Locales.

— Der Deutsche Fischereiverein hielt vorgestern unter Vorsitz des Kammerherrn v. Behr-Schmoldow seine Jahresversammlung ab. In Vertretung der Regierung war Minister v. Boetticher erschienen. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, nach welchem dem Verein zur Zeit ca. 17 000 Mitglieder angehören; allein die Bayerischen Vereine zählen 7000 Mitglieder. Der Versuch internationaler Verständigung auf dem Gebiete der Fischzucht ist erfolgreich weitergeführt: Erst vor 8 Tagen hat in Coblenz ein Conferenz von Vertretern der Holländischen und Preußischen Regierung und des Fischereivereins zur Regelung der Rhein-Lachsfrage stattgefunden. Bisher hatten die Niederlande die Lachsbrut in ihrem Lande ausgesetzt; man hat sich jetzt dahin geeinigt, daß es rationeller sei, die Brut ausschließlich im Quellgebiet des Rheins auszusetzen, und zwar in allen jenen kleinen Quellen und Zuflüssen der Schweiz, des Schwarzwaldes, der Eifel, der Sieg, der Ruhr u. s. w. Es sind hier bereits vier Millionen Lachsbrut vertheilt worden. Auch in der letzten Zeit hat man sich wieder bestrebt, das Geheimniß zu erforschen: kehrt der Lachs in denselben Fluß zurück, von wo aus er in das Meer gegangen, und wie lange bleibt er im Meer? In der gelehrten Welt ist man über diese Frage noch sehr verschiedener Meinung. Die Engländer nehmen die Aufenthaltsdauer im Meer auf ein, die Deutschen auf zwei bis drei Jahre an. Der Verein hat nunmehr eine Anzahl Lachse ausgesetzt, die in auffälliger Weise gezeichnet sind, und hofft, daß das eine oder andere dieser Thiere bei der Rückkehr in den Rhein gefangen werden wird. Der Vorsitzende verwies sodann auf die erfreulichen Erfolge, welche man auf den Berliner Rieselfeldern mit der Fischzucht gemacht hat. In den vom Oberingenieur Osten angelegten Teichen werden Amerikanische Regenbogenforellen, Deutsche Forellen, Saiblinge, Karpfen u. A. gezüchtet. Der Bericht gedachte ferner der im Vorjahr in Danzig abgehaltenen Fischzüchter-Conferenz. In Verfolg der Verhandlungen dieses Congresses ist der Verein jetzt dabei, den systematischen Fang der Seehunde an den Deutschen Küsten durch Gewährung von Prämien u. dgl. zu regeln. Dänemark ist uns darin bereits vorangegangen, und in einem Jahre sind dort 1300 Seehunde gefangen worden. Diese Thiere sind besonders den jungen Fischen sehr gefährlich. Gleichfalls in Veranlassung der Fischzüchter-Conferenz hat die Regierung verschärfte Aufsichtsmaßregeln getroffen, um das Wegfangen junger, mindermäßiger Lachse an der Küste Hinterpommerns zu verhindern. Recht erfolgreich sind die Versuche gewesen, den Zander mehr einzubürgern. Man hat von der unter Director Sustas Leitung stehenden Schwarzenbergschen Domäne Wittingau in Böhmen in großen Mengen Zucht-Zander bezogen und in Hüningen und Köslin Zuchtanstalten eingerichtet, von denen aus über ganz Deutschland und bis nach Schweden hinein befruchtete Zandereier verschickt worden sind, und zwar im Vorjahr ¾, in diesem Jahre schon 1½ Millionen. Recht erfolgreich hatte man auch den Zander im Oberrhein ausgesetzt, dies aber wieder eingestellt auf Verlangen Hollands, weil die Zander die Lachse auffressen. In der Elbe hat sich der Lachs sehr gut eingebürgert. Bis Mitte Mai sind in diesem Jahre in Hamburg 2000 Lachse im Werthe von 48 000 Mk. gefangen. Alle diese Lachse dürften von der Brut abstammen, welche der Verein in Böhmen aussetzt, wohin alljährlich etwa 600 000 Eier gehen. Neuerdings ist es in Neuhof an der Oste in der Anstalt des Hrn. Addickes gelungen, auch junge Maifische zum Laichen zu bringen. Vorgelegt wurde sodann durch Hrn. v. Behr ein mächtiger Aal, der an der Sulinamündung der Donau im Schwarzen Meer gefangen ist. Seit 5 Jahren sind jährlich mehr als eine halbe Million junge Brut, die aus Italien bezogen und in Hüningen weitergezüchtet ist, in die Donau gesetzt worden. Zum Schluß empfahl der Redner die Anlage von Fischzuchten auf dem platten Lande zum Ersatz für den Ausfall, welchen die Fischzucht dadurch erleidet, daß die Flüsse naturgemäß mehr und mehr von der Industrie occupirt werden. Das Gesammtergebniß des Berichts lautete dahin, daß unser Vaterland und sein Fischereiverein zur Zeit in Bezug auf Fischzucht unter allen Nationen an zweiter Stelle stehe; nur die Vereinigten Staaten übertreffen Deutschland und zwar in ganz gewaltiger Weise; allein die Centralfischcommission Nordamerikas setzt jährlich 4- bis 500 000 000 Fischbrut aus.

— Die Berliner Baugenossenschaft beabsichtigt das auf der südlichen Seite der Adlershofer Chaussee zwischen Köpenick und Adlershof gelegene Forstland anzukaufen, um daselbst eine größere Zahl von Wohngebäuden aufzuführen; sie hat bei den städtischen Behörden von Köpenick angefragt, ob die Aufnahme dieses Terrains in den Gemeindeverband Köpenick erfolgen könne.

— Dem Vorsitzenden des Vereins „Mädchenhort", Stadtsyndicus Eberty, ist in diesen Tagen von den Liquidatoren der Darlehenskasse des ehemaligen 89. Stadtbezirks in Ausführung des betreffenden Generalversammlungs-Beschlusses die Summe von 4400 Mark überwiesen worden. Eine von dem Verein im vorigen Jahre an den Magistrat gerichtete Petition hat den Erfolg gehabt, daß von der städtischen Verwaltung eine Subvention von je 1500 Mk. für die Jahre 1890 und 91 bewilligt worden ist. Durch diese ansehnliche Vermehrung der Mittel wird es dem Verein „Mädchenhort" ermöglicht werden, vom Herbste an seine Wirksamkeit beträchtlich zu erweitern.

— Die Berliner Spielplatz-Gesellschaft hatte bisher den Betrieb auf ihrem Spielplatz Ecke der Verlängerten Lutherstraße und Motzstraße nur in beschränktem Maße eröffnen können, weil eine fast vollständige Neuansamung der Rasenfläche nothwendig war, die des langandauernden Winters wegen erst spät bewirkt werden konnte. Am heutigen Sonntag, den 7. Juni cr., wird nunmehr der ca. 3 Morgen große Rasenplatz der Benutzung übergeben werden. Es wird dann ausreichender Raum für die verschiedensten Spiele aller Altersstufen vorhanden sein. Zur Beaufsichtigung der Spiele der kleinen Kinder und jüngeren Mädchen ist eine Kindergärtnerin angestellt, während die Spiele der schulpflichtigen Knaben von erfahrenen Turnlehrern geleitet werden. Für die Erwachsenen stehen 4 festgewalzte Plätze für Lawn-Tennis-Spiel, Plätze für Croquet, Boccia u. s. w., ein Luftkegelspiel und eine Kegelbahn zur Verfügung. Etwa 60 Familien haben sich seit Eröffnung des Platzes zur Aufnahme gemeldet. Der Platz ist von 8 Uhr Morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Für die Benutzung während der Zeitdauer der großen Schulferien werden besondere Zeitkarten ausgegeben werden.

— Die Urnenhalle des Vereins für Feuerbestattung ist auf dem städtischen Friedhof in Friedrichsfelde auf einem hoch liegenden Theil desselben in der Zeit vom Juni bis November 1890 auf Kosten des Vereins erbaut, und sind die Anlagen rings um das Gebäude, dank dem Entgegenkommen der städtischen Gartenverwaltung, nach Angabe des Gartendirectors Mächtig in zweckentsprechender Weise kunstvoll hergestellt. Das Gebäude hat eine kreisrunde Grundform, im Unterbau 8,30 Meter Durchmesser, enthält 2 Geschosse, von denen das untere in doppelten Umfassungswänden 3,00 Meter im Lichte hoch aufgeführt, auf eisernen Trägern überwölbt, direct von außen zugänglich und durch 3 Fenster erleuchtet ist. Zu seiner Ventilation dient die zwischen den Umfassungswänden belassene Luftschicht, von welcher Ausströmungscanäle in das obere Mauerwerk geführt in die freie Luft münden. Das obere Geschoß, im Lichten 6,50 Meter Durchmesser, ist mit einer auf umlaufendem Gesims sich aufsetzenden massiv gewölbten Kuppel überdeckt, in welcher eine Lichtöffnung von 2,18 Meter Weite angelegt ist. Diese Lichtöffnung ist mit einem sternartig geformten, in Façoneisen hergestellten Oberlicht mit ringsum laufendem Ventilationsfries abgedeckt und mit gelbem Kathedralglas in 3 verschiedenen Tönen verglast. Die lichte Höhe des Obergeschosses beträgt 7,50 Meter. Gewölbe wie Wände dieses Raumes sind glatt geputzt, in satten Tönen gestrichen und mit dem Zweck angepaßter Malerei verziert. Der Fußboden ist in Terrazo mit eingelegten Friesen belegt und an den Wänden ein ringsum laufendes, 25 Ctm. hohes, 40 Ctm. breites, ebenfalls mit Terrazo überzogenes Banquet angeordnet. Der Zugang zu diesem Geschoß, dessen Fußboden 1,50 Meter über Terrain liegt, erfolgt mittelst einer breiten, neun Steigungen haltenden, zwischen massiven Wangen gelegten Freitreppe, mit großem Podest in Granit, durch eine zweiflügelige, mit Oberlicht versehenen Thür. Zur Aufstellung der Urnen sind an den Wänden eiserne, broncirte, ornamentirte Consolenstützen in 5 übereinander liegenden Reihen, auf welchen hell gehaltene, 30 Ctm. breite Marmorplatten ruhen, angebracht, und können im Obergeschoß ca. 500 und im unteren Geschoß ca. 300 Urnen beigesetzt werden. Im Aeußeren des Gebäudes sind oberhalb des mit Gesims abgeschlossenen Unterbaues 12 vor dem Kern vorspringende Dreiviertelsäulen in 4,10 Meter Höhe angeordnet, auf welchen das starke architravirte Hauptgesims mit darüber liegender Attika ruht. Die Façaden, Gesimse, Säulen sind in Cement geputzt, die Fugen dem constructiven Steinschnitt entsprechend scharf eingeschnitten. Die in ihrem Ansatz 7,10 m über Terrain sich auflagernde Kuppel ist in Eisen construirt, mit dem Mauerwerk gehörig verankert, mit hohem Laternenaufbau versehen, welche das zeitartig gestaltete, in Eisen gebildete, mit geriltem starken Glase eingedeckte Oberlicht trägt, über welchem sich eine in Zink getriebene, theils vergoldete, 1,70 m hohe Urne erhebt. Die äußere Kuppel ist in 2 Absätzen gebildet, deren unterer Theil durch breite, stark profilirte Rippen, der Säulenstellung entsprechend, gegliedert ist. Der obere, auf glattem Sockel aufsetzende, geschweifte Theil der Kuppel trägt ein kräftiges Bekrönungsgesims, welches durch 12 breite, bis auf den unteren Theil der Kuppel herunterlaufende profilirte Voluten gestützt wird. Die Spitze der Urnenhalle erhebt sich bis auf 13,30 m über Terrain. Das Gebäude wirkt durch seine Gestalt, ebenso durch die hohe, weithin sichtbare Lage und die Anpflanzungen in angenehm berührender Weise. Augenblicklich wird auf dem Friedhofe, in der Nähe der Urnenhalle, die städtische große Leichenhalle mit hochgeführtem Kuppelaufbau ausgeführt, und ist bei dieser Anlage bereits auf die Erbauung eines Crematoriums Rücksicht genommen; letzteres wird zwischen Urnenhalle und Leichenhalle zu stehen kommen.

— Auf dem früheren Bahnhof Ruhleben ist vor einigen Tagen mit dem Bau eines Bahnhofes für Auswanderer begonnen worden. Man will demnächst die Auswanderer, die bisher in Berlin, bezw. Charlottenburg mitunter Tage lang untergebracht wurden, nach dem neuen Bahnhof befördern, wo sie verbleiben sollen, bis besondere Züge mit ihnen beladen werden können. Bisher sandte man sie gelegentlich mit anderen Zügen, meistens mit Eilgutzügen, weiter.

— Wie die Direction der Großen Berliner Pferdeeisenbahn-Gesellschaft uns mittheilt, wird am Dienstag, den 9. Juni, wegen dringender Bau-Arbeiten die Abfahrtstelle in der Prinzessinnenstraße (am Moritzplatz) für die Wagen der Linie „Friedrichstraße Ecke der Behrenstr.—Moritzplatz" auf einige Tage nach der Abfahrtstelle in der Brandenburgstraße (Ecke Oranienstraße) verlegt.

— In dem zwischen der Stadtgemeinde Berlin und der Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft, Commandit-Gesellschaft auf Actien J. Lestmann und Cie. zu Charlottenburg abgeschlossenen Vertrage ist hinsichtlich der von der Gesellschaft zu entrichtenden Abgaben von 4 pCt. von der jährlichen Brutto-Einnahme aus dem Personen- und Güter-Verkehr die Bestimmung getroffen, daß eine verhältnißmäßige Herabsetzung der procentualen Abgaben für den Fall in Aussicht genommen wird, wenn die gesammten Geschäftseinnahmen während eines Zeitraumes von drei aufeinander folgenden Jahren so gering gewesen sind, daß den Actionairen für diese drei Jahre nur eine Dividende von 1 pCt. bewilligt werden konnte. Mit Rücksicht darauf, daß die den Actionairen bewilligte Dividende von Jahr zu Jahr geringer geworden ist (1888 = 3 pCt., 1889 = 1½ pCt. und 1890 = 1 pCt.), hat der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt,